

## Die Nicht-Anwesende

[...]

Hinter dem Appell an die Massen oder an die... politischen Autoritäten steckt folgender glänzender Gedanke: der in Rom unterzeichnete Friedenspakt<sup>1</sup> verpflichtet die Parteien zur Versöhnung und Entwaffnung. Hier liegt der... Fehler. Es tut uns für Herrn Bonomi und seine Präfekten leid, aber wenn wir nicht nach Rom gegangen sind, dann nicht etwa, weil wir die Reise oder die Ausgaben gescheut hätten, sondern weil wir wissen, dass sich die Klassen weder heute noch morgen noch jemals versöhnen und in Frieden leben können, und dass eine politische Partei der Arbeiterklasse, die sich Illusionen über einen Waffenstillstand im Klassenkampf macht, damit das Recht verliert, das Proletariat zur Revolution zu führen.

Wir waren nicht in Rom, weil die Prinzipien und die Taktik der Kommunisten keinen Waffenstillstand und keine Mäßigung im Klassenkampf zulassen, weil wir die Gesamtheit der politischen und ökonomischen Bestrebungen der Arbeiterklasse historisch auszudrücken haben, auch wenn wir uns damit zeitweilig unbeliebt machen. Es ist nur natürlich, wenn der Staat eine Kampagne wie diese, die die Sozialisten zur Wiederherstellung der Legalität, zur Rückkehr der Ordnung und der Einhaltung des Gesetzes führt, wohlwollend verfolgt. Wir aber, die wir uns gegen das Gesetz stellen und wissen, dass unter der bürgerlichen Herrschaft *Normalität* gleichbedeutend ist mit der Festigung der Autorität der herrschenden Klasse auf Kosten der proletarischen Errungenschaften und der *revolutionären Vorbereitung* des Proletariats, wir müssen aus der bürgerlichen Gesellschaft, feindlich wie wir ihr gegenüberstehen, aus ihren Institutionen und ihren Stützpunkten verbannt werden.

Der Friedenspakt, dem die Unterzeichner verpflichtet sind, benennt somit schwarz auf weiß diejenigen, die früher oder später die proletarische Verteidigung gegen die mannigfachen Gewalttaten der bürgerlichen Klasse zu verantworten haben werden. Es spielt keine Rolle, wenn sich die dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund angehörenden Arbeiter oder diejenigen, die der wortbrüchigen SPI noch Glauben schenken, hinter diese „Verantwortlichen“ stellen. Die „Führer“ haben ihre persönliche Karriere so oder so gerettet: Wenn sich die Arbeiter morgen ihrem Griff entzögen, würden sie eben sagen, der Gegner habe einen „Paragraphen“ der Vereinbarung gebrochen, oder der Waffenstillstand sei sowieso nur zeitlich befristet gewesen, oder der Feind habe sie getäuscht, etc.

Wir haben *auch* die Pflicht, dieses Manöver zu verhindern. Der Vorsitzende des Ministerrats hat uns mit seinem jüngsten Zirkular einen sehr guten Dienst erwiesen. Es zeigt nämlich, auf welche Weise die Nicht-Anwesende angegriffen werden soll, nachdem die „Friedensstifter“ das Dokument unterzeichnet haben.

\* \* \*

Aber die Nicht-Anwesende erklärt den Sozialisten und Faschisten, der Regierung und allen Parteien der Bourgeoisie:

- das kommunistische Programm und die kommunistische Taktik bleiben sowohl in der Konfrontation mit der bürgerlichen Klasse als auch mit den Sozialverrätern unverändert;
- die Kommunistische Partei setzt – legal und illegal – ihre Propaganda für die revolutionäre Vorbereitung und Organisation des Proletariats fort;
- Ziel der Aktion der Kommunistischen Partei ist der Sturz des bürgerlichen Staates vermittels des Aufstandes der Arbeiterklasse.

Es ist nicht erwiesen, dass die Beseitigung der kommunistischen Führer die Zukunft der Revolution *ernsthaft* gefährdet. Sozialisten und Regierung, Faschisten und Polizei tun, was sie können, um uns der Propaganda- und Aktionsfreiheit zu berauben. Sie haben das Recht und von ihrem Standpunkt aus sogar die Pflicht dazu. Es wäre seltsam, wenn sie einer Partei die Freiheit ließen, ungestraft den bürgerlichen Staat anzugreifen. Doch sagen wir den gestrigen und heutigen Verrätern der Arbeiterklasse, den Bonomi, Mussolini und Bacci ganz klar, dass wir auf ihren Schwachsinn und ihre Strafverfolgungen entschieden

---

<sup>1</sup> Friedenspakt: Am 3. August 1921 schlossen die Führer der Faschisten, der Sozialisten (SPI) und der Gewerkschaft (CGL) einen „Patto di pacificazione“, mit dem Ziel zum Normalzustand („vita normale“) zurückzukehren.

pfeifen. Wir kennen uns ja gegenseitig ganz gut. Mussolini schloss 1912 Bonomi aus der SPI aus, Bacci schloss 1914 Mussolini aus der SPI aus, wir haben Bacci aus der Komintern gejagt.

Das, was Mussolini seinerzeit über Bonomi sagte, sagte Bacci wenig später über Mussolini. Diese drei lumpigen Verräter haben heute die Aufgabe gegen das revolutionäre Proletariat Italiens zu wüten.

Wir pfeifen auf die Gesetze, auf die bestehenden wie auf die, die sie noch verabschieden werden. Wir stellen uns gegen ihr Gesetz. Deshalb blieben wir ihrem schmachvollem Schacher fern. Deshalb bleiben wir allein, wenige, aber stark, sehr stark, unbesiegbar.

Denn wir wollen keinen Waffenstillstand der Besiegten, und wir verlangen keinen Waffenstillstand von Feiglingen. So spricht die Nicht-Anwesende, die weiß, dass die sozialdemokratischen Zuträger sie den Söldnern und Polizisten ausliefern wollen.

Herr Baratono, wir haben ihren Antrag im Namen der unitarischen „Maximalisten“ auf dem Kongress in Rom gelesen. Nur Mut! Ihre Feigheit ist beispiellos.

### **Quelle:**

„L'assente“: Il Comunista, Nr. 48, 14. August 1921.